

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** 15 (1990)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Gipsy Kings : Rock mit Zigeunerseele

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gipsy Kings –

## Rock mit Zigeunerseele

Die französischen „Gipsy Kings“ sind die erfolgreichsten Zigeunermusiker der Welt. Am 14. März startet die siebenköpfige Gruppe zu ihrer ersten Deutschland-Tournee. In Köln äußerten sich die Musiker gegenüber WELT am SONNTAG über ihre Musik



Die sieben Musiker der „Gipsy Kings“ gehören alle dem selben Zigeuner-Stamm an

Von MARIA-THERESIA SCHOELLER

Köln

Drei Mitglieder der Sieben-Mann-Formation sitzen in der Halle des Hotel „Maritim“ in Köln. Tonino nährt einen Knopf an seinem Cowboy-Hemd an, Diego trommelt auf der Sesselhne, und Chico fängt nach einiger Zeit auch an, im Takt auf seine Knie zu klatschen. Nicola, Max, Paul und André schlafen noch.

Die sieben Musiker gehören alle zum selben südfranzösischen Zigeunerstamm: drei Brüder von der Familie Reyes und drei Brüder der Familie Bardi, Chico hat eingehaust.

Seit 1982 treten die „Gipsy Kings“ zusammen auf. Die Gitarrenkünstler um Sänger Nicolas Reyes spielen klassischen Flamenco, ergänzt durch Elemente der Rockmusik.

Ihre Schallplatten sind seit über zwei Jahren in Spitzenpositionen der internationalen Verkaufscharts. Der endgültige Durchbruch gelang ihnen 1988 mit dem Sommerhit „Bamboleo“, der weltweit über wei Millionen Mal verkauft wurde und als bislang einzige französische Produktion in

den USA eine goldene Schallplatte erhielt. Bei dem Auftritt der „Gipsy Kings“ in London war die Wembley-Arena mit 10 000 Plätzen zweimal ausverkauft, und auch ihre jüngste LP „Mosaïque“ läuft sehr gut.

Auf die Frage, womit sie sich ihren Erfolg erklären, antwortet Chico: „Es ist die Mischung aus unserer Zigeunerseele und der Energie der Rockmusik. Egal, welche Sprache die Menschen sprechen, das verstehen sie immer.“

Alle Mitglieder der „Gipsy Kings“ sind in Zigeuner-Karawanen aufgewachsen. „Die Musik war für uns die Basis von allem. Die Frauen tragen die Kinder mit sich herum, sie sind immer von der Musik umgeben. Die Kinder hören die Musik ja schon bevor sie geboren werden. Und sobald sie gehen können, nehmen sie eine Gitarre, spielen damit und singen,“ erklärt Chico die Bedeutung der Musik in ihrem Leben.

Wie die meisten Zigeuner-Musiker können auch die „Gipsy Kings“ keine Noten lesen. Das erscheint unglaublich angesichts der Präzision, mit der die Gruppe spielt. „Wir hatten eine musikalische Erziehung, in

die nur über das Ohr und über das Herz ging. Wir hören ein Lied, und dann spielen wir es nach. Das ist kein Problem.“

Eine Erklärung für diese ungewöhnliche Musikalität liegt darin, daß José Reyes, der Vater der drei Reyes-Brüder, ein erfolgreicher Flamenco-Musiker war. Er trat als Sänger mit dem legendären Manitas de Plata auf.

„Bamboleo“, der bislang größte Erfolg der „Gipsy Kings“, war schon vor zwanzig Jahren ein Verkaufserfolg von Manitas de Plata. Chico gibt zu: „Ohne Manitas de Plata würde es uns wahrscheinlich nicht geben. Aber wir wurden auch von anderen Künstlern beeinflußt – von Paco de Lucia, Eric Clapton und Carlos Santana. Oft hören wir uns auch Gitarrenstücke von den Beatles oder von den Rolling Stones an. Wir sind allem gegenüber sehr offen. Vielleicht ist es das, was unsere Musik zeitgemäß macht.“

Auf die Frage, ob der Erfolg der letzten beiden Jahre ihr Leben verändert hat, antwortet Chico: „Der Arbeitsrhythmus hat sich total verändert, und wir können uns jetzt kaufen, was uns gefällt. Aber das Geld hat uns nicht den Kopf ver-

dreht. – alles läuft ganz ruhig weiter. Die Familie lebt weiter in der Karawane und zieht durchs Land. Und wir kehren auch immer wieder zur Karawane zurück.“

Chico ist überzeugt, daß der Erfolg der „Gipsy Kings“ für alle Zigeuner von Bedeutung ist: „Manchmal kommen auch Zigeuner von einem anderen Stamm nach einem Konzert zu uns und bedanken sich bei uns. Unser Erfolg hat das Ansehen der Zigeuner in der Welt steigert.“

Was bedeutet es für ihn, ein Zigeuner zu sein? „Wir sind glücklich, daß wir da unsere Wurzeln haben. Daß wir diese enge Familienbindung haben und daß wir uns mit der Musik ausdrücken können.“

Für die Zukunft wünscht er sich: „Daß das Fest weitergeht. Wir machen das mit Leidenschaft. Arbeit und Vergnügen sind da kein Widerspruch. Wenn wir ein Konzert geben und die Leute sind glücklich, ist das für uns der außerordentlichste Moment.“

Tourneedaten: 14. März München, 15. März Frankfurt, 16. März Stuttgart, 18. März Hamburg, 19. März Saarbrücken, 21. März Düsseldorf.